

# Konzeption der Kindertagesstätte „Bei der Klause“



# Gliederung

1. Grußwort
2. Vorwort
3. Gesetzliche Grundlagen
  - Schutzauftrag
4. Aufnahmekriterien
5. Bild vom Kind
6. Bildungs- und Erziehungsverständnis
  - Bildungs- und Erziehungsziele
  - Vorbereitung auf die Schule
7. Eingewöhnung
8. Besondere Schwerpunktsetzung
9. Raumgestaltung
10. Elternarbeit
11. Beschwerdemanagement
12. Impressum



## 1. Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Kindertagesstätte "Bei der Klause" ist eine Einrichtung der Stadt Rain. Sie regelt die Organisation, Öffnungszeiten, Finanzierung, personelle und sachliche Ausstattung und setzt die Elterngebühren fest.

Die Kindergärten unserer Stadt werden als Ganzes getragen von allen Bürgerinnen und Bürgern. Der Dienst in der Erziehung und Bildung der Kinder ist uns eine wichtige Aufgabe. Kinder liegen uns besonders am Herzen, sie sind in unserer Stadt sehr willkommen.

Unser Kita-Team unterstützt die Eltern bei Ihrem Erziehungsauftrag. In der Kindergarten- Krippengemeinschaft übt Ihr Kind spielerisch Toleranz, Hilfsbereitschaft, Kreativität, Sprache, Kommunikation, Aufgeschlossenheit, Umweltbewusstsein und erlebt Gemeinschaft. Wichtige Charaktereigenschaften werden in diesen Jahren herausgebildet. Ihr Kind hat die Chance, in die Gemeinschaft der Stadt von klein auf hinein zu wachsen und sie als seinen Lebensraum zu erleben.

Unsere Kindergärten sollen nicht nur Ihr Kind fördern, sondern Ihr Familienleben, die Ortsgemeinschaft und das gesellschaftliche Leben bereichern.

Herzlich danke ich dem Kita-Team für das Engagement, Ihnen als Eltern für das Miteinander und den Beiräten für die ehrenamtliche Mitarbeit. Im Mittelpunkt unseres gemeinsamen Bemühens soll stets das Wohl der Kinder stehen.

Ihre Stadt Rain  
Gerhard Martin  
1. Bürgermeister





## 2. Vorwort

Liebe Mütter und Väter, liebe Leser,

um Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu geben, haben wir eine Konzeption nach den Richtlinien des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans erstellt.

Die Kindertagesstätte ist eine notwendige und wünschenswerte Ergänzung der Erziehung in der Familie. Unsere Einrichtung soll die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes je nach seinen individuellen Interessen und Bedürfnissen unterstützen.

Unser Ziel ist es, Ihr Kind zu befähigen, sich als Persönlichkeit in unserer oft komplizierten Welt zurechtzufinden. Wir hoffen, wir können Ihnen mit den nachfolgenden Seiten unsere pädagogische Arbeit näherbringen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen

*Erkläre mir und ich vergesse.  
Zeige mir und ich erinnere.  
Lass es mich tun und ich verstehe.  
(Konfuzius)*



## Unsere personelle Situation:

In der  
Wassergruppe/  
Krippe:



Tanja Weigl	Erzieherin, Gruppenleitung
Andrea Betz	Kinderpflegerin
Tamara Kleinert	Kinderpflegerin
Natalie Koller	SPS 1 Praktikantin

In der  
Erdegruppe:

Susanne Brandner	Erzieherin, Kita-Leitung
Barbara Löflad	Kinderpflegerin
Amelie Huber	SPS 1 Praktikantin

In der  
Luftgruppe:

Funda Altiparmak	Erzieherin, Gruppenleitung
Marina Knoll	Kinderpflegerin
Susanne Schick-Braun	Heilerziehungspflegerin (Integrationskraft)

In der  
Feuergruppe:

Laura Breimair	Erzieherin, stellvertretende Leitung
Sabrina Braun	Kinderpflegerin
Lena Müller	SPS 2 Praktikantin

Mobile Reserve in der Feuer- und Erdegruppe: Gerlinde Stempfle



**Obere Reihe:** Amelie Huber, Tamara Kleinert, Sabrina Braun, Tanja Weigl, Marina Knoll, Andrea Betz, Lena Müller

**Untere Reihe:** Natalie Koller, Gerlinde Stempfle, Funda Altiparmak, Laura Breimair, Susanne Brandner, Barbara Löflad, Susanne Schick-Braun

## Gesetzliche Grundlagen

Allgemeine Grundsätze

Eine regelmäßige Bildung, Erziehung und Betreuung setzt voraus, dass die überwiegende Zahl der Kinder über einen Zeitraum von mindestens einem Monat die Kita durchschnittlich mindestens 20 Stunden pro Woche besucht. Ausnahme: Während der Eingewöhnungsphase von Kindern unter drei Jahren.

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern; Eltern im Sinne dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten.

Wir, die Kita „Bei der Klause“ mit Träger Stadt Rain ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei.

Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten.

### Schutzauftrag

Das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) bezeichnet es als Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind die Gefahr abzuwenden.

Wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist der Staat berechtigt in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen.

Um abzuklären, ob eine Kindeswohlgefährdung vorliegt, geht man in folgenden Schritten vor:



### **Schritt 1: Beobachtung**

- Äußere Erscheinung des Kindes
- Verhalten des Kindes
- Verhalten der Erziehungspersonen
- Familiäre Situation
- Persönliche Situation der Erziehungspersonen
- Wohnsituation

### **Schritt 2: Austausch im Team**

Die pädagogische Fachkraft bespricht ihre Beobachtungen und Eindrücke im Team und dokumentiert diese.

Verdichtet sich die Sorge, muss die Leitung nach SGB VIII §8 a eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen.

### **Schritt 3: Einschalten der Kinderschutzfachkraft**

Die externe Kinderschutzfachkraft soll eine zutreffende Risikoabschätzung unterstützen. Bei Beratungsbedarfs steht der Bezirkssozialdienst beim Amt für Jugend und Familie des Landratsamts Donau-Ries zur Verfügung.

### **Schritt 4: Gemeinsame Risikoabschätzung**

Es wird ein Plan für die weiteren Maßnahmen zum Schutz des Kindes erstellt.

### **Schritt 5: Gespräch mit den Erziehungsberechtigten**

In diesem Gespräch wird die Familie über die Gefährdungseinschätzung durch die Einrichtung informiert und auf die Inanspruchnahme von Hilfen hingewiesen.

Besteht eine unmittelbare und akute Gefährdung für das Kind, wird sofort das Jugendamt eingeschaltet.

### **Schritt 6: Aufstellen eines Beratungs- und / oder Hilfeplans**

Ziel dieses Gespräches ist, gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten verbindliche Absprachen über erforderliche konkrete Veränderungsbedarfe und hierbei hilfreiche Beratungs- und/ oder Unterstützungssysteme bzw. – Möglichkeiten zu entwickeln.

### **Schritt 7: Überprüfung der Zielvereinbarung**

Es gilt darauf zu achten, ob sich positive Entwicklungen erkennen lassen und die ursprünglich zum Handeln Anlass gegebene Situationen nicht mehr bzw. weniger auftreten.

### **Schritt 8: Gegebenenfalls erneute Risikoabschätzung**

Bei diesem Schritt muss die Risikoabschätzung neu überdacht werden; Siehe Schritt 4.



### **Schritt 9: Gegebenenfalls Inanspruchnahme des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD)**

In diesem Schritt wird besprochen, ob es sinnvoll ist, den ASD einzuschalten.

### **Schritt 10: Information und Einschaltung des ASD**

Sollten alle angebotenen Hilfen nicht angenommen bzw. wirkungslos geblieben sein – und die Erziehungsberechtigten den Kontakt zum Jugendamt ablehnen - muss die Einrichtung das Jugendamt informieren, um die Gefährdung abzuwenden. Über diesen Schritt sind die Eltern zu informieren.

## **4. Aufnahmekriterien**

Die Aufnahme in die Kindertageseinrichtung erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Sind nicht genügend Plätze verfügbar, so wird die Auswahl unter den in der Stadt wohnenden Kindern nach folgenden Dringlichkeitsstufen getroffen:

1. Kinder, die im nächsten Jahr schulpflichtig werden;
2. Kinder, deren Väter oder Mütter alleinerziehend und berufstätig sind;
3. Kinder, deren Familie sich in einer besonderen Notlage befinden;
4. Kinder, die im Interesse einer sozialen Integration der Betreuung in einer Kindertageseinrichtung bedürfen.
5. In der Kinderkrippe werden Kinder ab dem vollendeten achten Lebensmonat aufgenommen.
6. Der Kindergarten für Kinder überwiegend im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt

## **5. Bild vom Kind**

Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ und mit einer positiven Einstellung zur Welt.

Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling, seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten.

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung.

Sie lernen mit Begeisterung und mit bemerkenswerter Leichtigkeit und Geschwindigkeit. Ihr Lerneifer, ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind groß.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo.





## 6. Bildungs- und Erziehungsverständnis - Bildungs- und Erziehungsziele

Kinder lernen, denken, erleben und erfahren die Welt nicht in Fächern oder Lernprogrammen, sondern ganzheitlich und ein Leben lang.

Der Grundstein für ein lebenslanges Lernen wird in den ersten sechs Lebensjahren gelegt.

Je vielfältiger die Basis an Wissen und Können aus dieser Phase ist, desto leichter und erfolgreicher lernt das Kind in seiner weiteren Entwicklung.

### Wie lernen Kinder?

- Lernen am Modell (abschauen bei Eltern, Geschwistern, Freunde etc.)
- Durch Sinneserfahrungen z.B. vom Greifen zum Begreifen
- Unterschiedliche Materialien kennenlernen und mit diesen experimentieren.



### Was ist Bildung?

Wenn das Kind das Erfahrene und Gelernte verinnerlicht hat und in seinem Handeln umsetzen kann, spricht man von Bildung.

### Was ist Entwicklung?

Ein körperlicher, sozialer und seelischer Reifungsprozess, welcher kontinuierlich stattfindet.

Hierbei werden verschiedene Phasen der Selbständigkeits- und Persönlichkeitsentwicklung wie z.B. die Trotzphase durchlaufen.

### **Förderschwerpunkte nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) sind:**

1. Mathematische Bildung  
z.B. Zahlenland
2. Sprachliche Bildung und Förderung  
z.B. Würzburger Programm
3. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung  
z.B. Feiern von christlichen Festen
4. Naturwissenschaftliche und technische Bildung  
z.B. Kennenlernen der vier Elemente durch Versuche
5. Umweltbildung und -erziehung  
z.B. regelmäßiger Aufenthalt in der Natur

6. Medienbildung und -erziehung, elementare informationstechnische Bildung  
z.B. Bilderbuchkino
7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung  
z.B. Geburtstage feiern
8. Musikalische Bildung und Erziehung  
z.B. Musizieren mit unterschiedlichen Instrumenten
9. Bewegungserziehung und -förderung, Sport  
z.B. Turnstunden in der Turnhalle
10. Gesundheitliche Bildung und Erziehung  
z.B. Gesundes Frühstück
11. Sozialer und emotionaler Bereich  
z.B. Patenschaften (ältere Kinder begleiten die kleineren Kinder durch den Tag)
12. Hauswirtschaftlicher Bereich  
z.B. Backen

Im Krippenbereich

In diesen Bildungsbereichen werden auch Kompetenzen wie z.B. Höflichkeit, Rücksichtnahme und Respekt gegenüber anderen erworben.

Die Kinderkrippe fördert die gleichen Bildungs- und Erziehungsbereiche wie die anderen Gruppen der Kindertagesstätte „Bei der Klause“.

Allerdings sind die erzieherischen Vorgehensweisen, die altersspezifischen Methoden und die personelle Besetzung abgestimmt auf Kinder von acht Monaten bis drei Jahre.

Der Tagesablauf bedeutet für ein Kind hohe Anforderungen, vergleichbar mit dem Arbeitstag eines Erwachsenen.



## 7. Eingewöhnung

Eingewöhnung ist die Zeit in der jedes Kind den Übergang aus der Familie in die Kita individuell erlebt.

### Eingewöhnung Kindergarten

Ein Schnuppertag vor Eintritt des Kindergartens soll Ihrem Kind helfen, uns und die neue Umgebung kennen zu lernen, erstes Vertrauen zu fassen und erste Kontakte zu knüpfen. Sie als Eltern erhalten wichtige Informationen zu unserer Einrichtung und zum Übergang. Wir sind uns dessen bewusst, was der Eintritt in unseren Kindergarten für Ihr Kind und Sie bedeutet. Hilfreich dabei sind die älteren Kinder die Ihre Kinder als „Pate“ zur Seite stehen. Sie nehmen in den ersten Tagen Ihr Kind an die Hand und begleiten es durch den Tag.

Durch die zeitliche gestaffelte Aufnahme können wir den neuen Kindern mehr Aufmerksamkeit widmen. Termine dazu werden am Schnuppertag festgelegt.

### Eingewöhnung Krippe

In der Kinderkrippe wird das Berliner Eingewöhnungsmodell folgt angewendet:

1. Frühzeitige Information der Eltern
2. Dreitägige Grundphase
3. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer
4. Stabilisierung
5. Schlussphase



## 8. Besondere Schwerpunktsetzung Einzelintegration

Bei der Einzelintegration geht es darum, Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und/oder Beeinträchtigungen in die Gruppe zu integrieren und individuell zu fördern.

So setzt die Begleitung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen eine regelmäßige und enge Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen und psychosozialen Fachdiensten voraus.

Diese pädagogische Arbeit übernimmt eine Integrationskraft, die zusätzlich zu dem Gruppenteam eingestellt ist.

## Vorbereitung auf die Schule

Die gezielte Vorbereitung auf die Schule, wird durch regelmäßige Angebote in allen Gruppen praktiziert. Hier wird speziell die kognitive, soziale und motorische Fähigkeit gefördert.

Die gezielte Vorschularbeit findet während des Freispiels statt. Hierzu werden Methoden wie zum Beispiel Arbeitsblätter, Würzburger Programm oder das Zahlenland angewendet.

Ebenso findet eine enge Kooperation mit der Schule statt. Die Vorschulkinder dürfen die Schule besuchen, eine Schulstunde miterleben und die Lehrer kennenlernen.

Das Würzburger Trainingsprogramm besteht aus folgenden sechs Bereichen:

1. Lauschspiele
2. Reime
3. Sätze und Wörter
4. Silben
5. Anlaute
6. Phonome (Laute)

Jeder Tag in der Kindertagesstätte ist Vorschule!  
Jedes Tun ist für die Zukunft ausgerichtet!



## Vorkurs Deutsch

Die Einführung des Vorkurses Deutsch mit dem Ziel einer nachhaltigen Sprachförderung von Kindern mit Migrationshintergrund und Kindern mit Sprachförderbedarf hat sich aus heutiger Sicht als richtig und zielführend erwiesen.

## Bedeutung

Mündliche Sprachentwicklung unterstützen

- Eine sprachanregende Umgebung schaffen
- Phonologische Bewusstheit stärken
- Den Wortschatzumfang erweitern
- Gespräche führen, Singen und mit Sprache spielen
- Das Lernen der Grammatik unterstützen

## Allgemeine Organisation

- Der Vorkurs wird gemeinsam durch Kita und Grundschule durchgeführt.
- Auf Seiten des Kindergartens beginnt der Vorkurs in der zweiten Hälfte des vorletzten Jahres vor der Einschulung, d. h. ab Januar und wird dann im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung (September bis Juli des Folgejahres)

fortgesetzt. Die Sprachförderung durch das pädagogische Personal im Kindergarten (derzeit Frau Claudia Seltmann) umfasst jeweils 90 Minuten, also 2 Unterrichtsstunden pro Woche.

- Auf Seiten der Grundschule beginnt der Vorkurs, ab dem letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung. Die Grundschullehrer/innen übernehmen ab diesem Zeitpunkt 135 Minuten (entspricht drei Schulstunden) pro Woche.

### **Ablauf**

- Vorschulkinder: ab September
- Vor-Vorschulkinder: ab Januar
  
- Die Durchführung erfolgt in Kleingruppen (6-8 Kinder).
- In den Ferien findet kein Vorkurs statt.

### **Themen**

#### Vorkurs I ab Januar (Vor-Vorschulkinder)

- Ich stelle mich vor / Das bin ich
- Farben und Formen, Zählen bis zehn
- Tiere in Haus und Hof, im Zoo
- Das Wetter / Aprilwetter / Frühling
- Um uns herum / Die Welt die uns umgibt
- Verkehr
- Freizeit / Sommer / Urlaub

#### Vorkurs II ab September (Vorschulkinder)

- Ich bin jetzt ein Vorschulkind
- Einkaufen im Supermarkt: Obst und Gemüse, Lebensmittel, Geld, Bezahlen und Zählen
- Die vier Jahreszeiten
- Wohnen: Wo wohne ich, Häuser, Zimmer, Möbel, Gegenstände, Tätigkeiten in und um das Haus, im Garten
- Mein Körper: Das Gesicht, Körperteile und Organe, Kleidung
- Schule: Klassenzimmer, das brauche ich in der Schule, Zahlen, Silben, Anlaute, Reime, Auf dem Schulhof / In der Turnhalle



## Planung von Projekten

Projekte sind ein großer Teil unserer erzieherischen Arbeit.

In unserer Einrichtung werden im Laufe des Jahres verschiedene Projekte angeboten.

Hier lernen die Kinder den Alltagsbezug, soziales Engagement und Selbsttätigkeit kennen. Sie haben die Gelegenheit ihre Fähigkeiten auszuprobieren und zu experimentieren, sowie sich mit allen Sinnen zu entfalten.

Wir unterscheiden hierbei zwischen Jahres- und Wochenprojekten

Die Wochenprojekte sind zum Beispiel:

- Kennenlernen der Feuerwehr und Polizei
- Erste-Hilfe-Kurs
- Zahnarztbesuch

## Teiloffene Arbeit/ Neigungsgruppen

Die Wochenprojekte finden wie folgt statt:

In einer begrenzten Zeit, d.h. an einem Tag in der Woche, ist die Arbeit in den Gruppen, teiloffen. Dies bedeutet, dass sich die Kinder ihre Projekte nach ihren eigenen Stärken und Eigenschaft aussuchen dürfen.

Die Projekte finden in verschiedenen Bereichen, wie zum Beispiel:

- Natur und Umwelt
- Meditation und Entspannung
- Gesunde Ernährung und Fitness

statt.



## 9. Raumgestaltung

Die Haupträume der KITA bilden die vier Gruppenräume. Zu diesen gehören zwei Nebenräume, eine Garderobe und ein Bad mit WC bzw. Wickelkommode.

Die Gruppenräume sind in mehrere sinnvoll platzierte Funktionsbereiche wie z.B. Bau-, Lese-, Kuschel- und Puppenecke oder Maltisch, unterteilt.

Diese bieten genügend Platz und Ausstattung für die jeweiligen Aktivitäten der Gruppe. Möbel und Raumgestaltungselemente sind sorgfältig ausgewählt und berücksichtigen die Größe der Kinder. Ästhetische Elemente heben den Wohncharakter zum Wohlfühlen hervor.

Die Gruppenräume werden nach den momentanen Bedürfnissen der Kinder gestaltet. Hierbei bietet die Raumgestaltung geeignete und ausgestattete Plätze zum Rückzug, zur Kontaktaufnahme, oder zur Anregung der Phantasie und Kreativität.

Die Kinder sollen sich in allen Räumen des Hauses wohlfühlen, sich so selbständig wie möglich bewegen können, zu vielfältigen Spiel- und Lernaktivitäten angeregt werden und möglichst ungestört und intensiv spielen können.

Des Weiteren befinden sich noch der Turnraum, mit Geräteraum, ein Allzweckraum, ein Schlafraum, sowie zwei Küchen und das Büro in unserer Kita. Diese werden abwechselnd von allen Gruppen genutzt.

Der gesamte Gartenbereich steht den Kindern als Lebens- und Erfahrungsraum zur Verfügung. Die Gestaltung ist vielfältig, anregend und unterstützt den Bewegungsdrang der Kinder. Der Gartenbereich ist in einen Kindergarten- und Krippenbereich unterteilt.

Hier ist ein Ort, an dem alle Gruppen aufeinandertreffen und so gruppenübergreifende Freundschaften entstehen können.

## 10. Elternarbeit

Ein unverzichtbares Fundament der pädagogischen Praxis

Unsere Einrichtung versteht sich als familienunterstützende und familienergänzende Institution. Eltern und pädagogisches Personal erleben das Kind in jeweils nur einem spezifischen Feld: Familie oder Kindergarten- bzw. Krippengruppe.

Um das Kind und seine Entwicklung ganz erfassen zu können, ist der Austausch zwischen Familie und pädagogischem Personal besonders wichtig. Durch intensive und regelmäßige Zusammenarbeit bekommen wir wichtige Informationen und Hinweise, wodurch das Kind in seinem Handeln und Tun besser verstanden, unterstützt und gefördert werden kann.

Eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Familie erleichtert die vielseitige und individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes.

### OHNE ELTERN GEHT ES NICHT!

Nicht weil es das Kinder- und Jugendgesetz erfordert, sondern weil wir es als wichtig und notwendig erachten.

Daher legen wir in unserer Kita hohen Wert auf die Elternarbeit, die in unterschiedlichen Formen zum Ausdruck kommt:

- Tag der offenen Tür für die neuen Eltern und Kinder
- Schnuppertag zum Kennenlernen der Gruppe und der Einrichtung



- Tür- und Angelgespräche
- Einzelgespräche zur Entwicklung des Kindes nach Wunsch
- Gruppenelternabend - Vorstellung der Gruppenarbeit
- Elternbeiratswahl
- Elternabend mit Referenten zu verschiedenen pädagogischen Themen
- Elternbriefe-Handzettel-Flyer
- Aushänge an den Infotafeln
- Wochenrückblick
- Fotocollagen über Projekte
- Gemeinsame Feste und Feiern
- Kummerkasten
- Elterncafé einmal monatlich
- Erstkontakte zu Therapie- und Beratungsstellen vermitteln

Elternbeirat = Eine von den Eltern gewählte Gruppe die als Vertreter und Vermittler zwischen Kindergarten, Eltern und Träger eine Brücke baut.

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wählen alle Eltern den Elternbeirat. Die Unterstützung durch den Elternbeirat ist für uns eine große Bereicherung.

Die Mitgestaltung des Elternbeirates bei diversen Aktionen, Festen und der Mitsprache in pädagogischen und organisatorischen Angelegenheiten erleichtert die Arbeit des Kindergartenpersonals enorm, was wiederum den Kindern zugutekommt.

Eine offene, vertrauensvolle Atmosphäre geprägt von gegenseitiger Wertschätzung ist Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischem Personal.



### Unsere **Elternarbeit** auf einen Blick

**Eltern** sind wichtige Bezugspersonen, mit denen wir gemeinsam das Wohl des Kindes im Auge haben.

**Leistung** des Kindes - Durch gezielte Beobachtung wird Ihr Kind entsprechend seines Entwicklungsstandes gefördert.



**T**ransparenz soll unsere Arbeit verständlich und die Pädagogik für die Eltern nachvollziehbar machen.

**E**ingewöhnung ist die Zeit in der jedes Kind den Übergang aus der Familie in den Kindergarten individuell erlebt.

**R**aum – die Kita soll ein Stück Lebensraum sein, in dem sich die Kinder und Eltern „zu Hause“ fühlen.

**N**eigung – Wir sehen jedes Kind als individuelle Persönlichkeit und berücksichtigen dies in unserer Arbeit.

**A**ustausch soll regelmäßig stattfinden, um Entwicklungsverläufe bei den Kindern gemeinsam mit Ihren Eltern zu begleiten.

**R**ahmenbedingungen strukturieren die Kita und ermöglichen ein gemeinsames Miteinander.

**B**ereitschaft der Eltern zur Mitarbeit bei Festen und Veranstaltungen ist eine notwendige Voraussetzung.

**E**influss haben die Eltern auf unsere Arbeit mit Ideen, Fähigkeiten und Kritik.

**I**nteresse an der Kindertagesstätte hilft, dass alle gemeinsam an einem Strang ziehen.

**T**eam der Kita ist das pädagogische Personal, das dafür sorgt, dass sich Ihr Kind wohl fühlt.

## 11. Beschwerdemanagement

Sollte es mal nicht rund laufen....

Der Träger wünscht sich grundsätzlich, dass Anliegen und Beschwerden zuerst mit der/dem betroffenen Mitarbeiter/in angesprochen und geklärt werden. Kann in diesem Gespräch keine Lösung gefunden werden, die beide Seiten zufriedenstellt, gilt für das weitere Beschwerdemanagement folgendes Stufenmodell:

1. Betroffene Person/Mitarbeiter bzw. Gruppenleitung
2. Einrichtungsleitung
3. Elternvertretung
4. Träger



Eltern haben das Recht, sich jederzeit mit Hinweisen, Anregungen, Beschwerden und Ideen an die pädagogischen Fachkräfte, Kita-Leitung und die Elternvertreter zu wenden. Im persönlichen Gespräch nehmen wir uns für Sie Zeit. Die Eltern haben auch die Möglichkeit, ihre Anliegen anonym im Kummerkasten abzugeben.

Der umfunktionierte Briefkasten hängt im Eingangsbereich der Kindertagesstätte.

Das Beschwerdemanagement lässt jegliche Form von Beschwerde zu. Damit sollen der Druck bzw. die Belastung die eventuell entstanden ist, abgebaut werden. Für alle Beteiligten beginnt ein Prozess, in dem Lösungen erarbeitet und überprüft werden, die benötigte Zeit und den Mut zur Veränderung wird vorausgesetzt.



Jede/r Mitarbeiter/in ist verpflichtet, alle Beschwerden von Eltern und Kindern entgegen zu nehmen. Beschwerden, die die/der Mitarbeiter/in sofort lösen kann, werden umgehend erledigt. Ist eine Lösung nicht möglich, wird ein Gesprächsvermerk mit Datum, Namen und Beschwerdegrund erstellt. Bereits eingeleitete Maßnahmen werden ebenfalls schriftlich festgehalten. Entsprechende Schreiben gehen an die Kindergartenleitung. Die/Der Mitarbeiter/in, die/der die Beschwerde entgegengenommen hat, bleibt bis zur Lösung in der Verantwortung für die Rückmeldung. Die Dokumentation umfasst den Prozessverlauf, die Erfassung einer Zielvorstellung bzw. die zeitnahe Lösung.

Beschwerdeformen sind schriftlich per Brief oder E-Mail, mündlich im persönlichen Gespräch oder per Telefon oder per Elternfragebogen.

## 12. Impressum

Hausanschrift:	Kita „Bei der Klause“ Alte Bayerdillinger Str. 14 86641 Rain	
Ansprechpartner:	Leitung Susanne Brandner	
Öffnungszeiten:	07:15 – 16:30 Uhr	
Telefon:	Büro	09090 94965 – 10
	Erdegruppe	09090 94965 – 11
	Wasserguppe	09090 94965 – 12
	Feuergruppe	09090 94965 – 14
	Luftgruppe	09090 94965 – 15
E-Mail:	kita-klause@rain.de	

---

Diese Konzeption wurde durch die Mitarbeiterinnen der Kindertageseinrichtung „Bei der Klausur“ im Sommer 2015 neu verfasst:

Brandner Susanne, Bernecker Birgit, Wilde Lena, Ringer Katja, Reichherzer Janine, Beck Jutta, Stempfle Gerlinde, Serio Sonja, Altiparmak Funda, Feurer Lea, Betz Andrea, Kohler Carola, Liebhart Isabell

Die vorliegende Konzeption ist keine endgültige Fassung und wird immer wieder verändert und vom Personal überarbeitet werden.

Für Fragen zur Konzeption stehen wir gerne zur Verfügung

Aktualisierung: Änderung:	September 2016 Personelle Veränderung	Seite 5 & 6
Aktualisierung: Änderung:	Januar 2017 Schutzauftrag Vorkurs Deutsch Personelle Situation	Seite 6, 7, 8 Seite 12, 13 Seite 5 & 6
Aktualisierung Ergänzung:	April 2018 Schutzauftrag Vorkurs Deutsch	Seite 6, 7, 8 Seite 12 & 13
Aktualisierung Ergänzung:	Juni 2018 Beschwerdemanagement	Seite 17 & 18
Aktualisierung Änderung:	September 2018 Personelle Veränderung	Seite 5 & 6

